Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 306. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 3. Juli 1860.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 2. Juli, Abends. Nach turiner Berichten vom gestrigen Tage soll die sardinische Regierung den Vorschlägen der neapolitanischen gegenüber beschlossen haben, dieselben weder anzunehmen noch abzulehnen, sondern zu temporisiren.

Aus Rom wird gemeldet. daß der Papst bezüglich der beabsichtigten Concessionen am 27sten v. Mts. mit dem Cardinal Antonelli, dem General Lamoriciere, dem Grafen Merode und dem österreichischen Botschafter eine vierstündige Conferenz gehabt habe.

Wien, 2. Juli. Aus Bologna vom 29. Juni wird gemeldet, daß wegen übermäßiger Theuerung auf dem dasigen Frucht- und Gemüsemarkte Unruhen, die zu Thätlichkeiten führten, ausgebrochen sind. Die Sicherheitsbehörden sind deshalb eingeschritten und Verhaftungen haben stattgefunden.

Paris, 1. Juli. In Neapel ist der Belagerungszustand noch nicht aufgehoben. Die neapolitanische Regierung hat einen außerordentlichen Gesandten nach Turin gesendet. Das Befinden Brenier's ist befriedigend.

Marseille, 30. Juni. Briefe aus Neapel vom 26. melden, daß der König eine von Portici datirte Cabinets-Ordre erlassen hat, deren § 3 wörtlich lautet: „Eine Uebereinkunft wird mit Sr. Maj. dem Könige von Sardinien in Betreff der den beiden Kronen in Italien gemeinsamen Interessen abgeschlossen werden." Die Polizei ist desorganirt, ihre Chefs halten sich versteckt; der König ist gefährlich erkrankt. — Aus Rom wird gemeldet, daß bei Gelegenheit des Jahrestages der Krönung des Papstes 70 politische Gefangene von 219 theils vollständig begnadigt worden sind, theils eine Strafminderung erfahren haben. — Gestern sind 2 Bataillone Irländer in die Kaserne von Rom eingerückt. — Die Desertion unter den Schweizern dauert fort.

Genua, 29. Juni. Bertani, Garibaldi's Agent, verlangt nachdrucksvollst von den Italienern ein Anlehen, um die dringendsten Bedürfnisse des Dictators zu befriedigen. „Gebt mir Geld, ich gebe euch Blut," sagt Garibaldi.

London, 2. Juli, Vormittag. Die heutige „Times" sagt, daß ein Entschluß über die russische Anleihe am Mittwoch gefaßt und von den Aufträgen aus Amsterdam abhängen werde. (??) — „Morningpost" sagt, daß die vom Könige von Neapel gemachten Concessionen Garibaldi bestimmt hätten, die Annexion zu beschleunigen.

Preußen.

Berlin, 2. Juli. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht, den Kreisgeriches-Direktor Scheurich zu Lüben in gleicher Diensteigenschaft an das Kreisgericht zu Grünberg zu versetzen.

Der bisherige Gerichts-Assessor Hippenstiel in Laasphe ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Siegen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Laasphe, und der Notariats-Kandidat Johann Hubert Ferdinand Hoffmann zu Düsseldorf zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Lennep im Landgerichts-Bezirke Elberfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lennep, ernannt worden.

Der frühere Rektor und Hilfsprediger Bonath in Acken ist zum ersten Lehrer an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Osterburg ernannt worden.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Stadtgerichts-Rath Max Siegfried Borchardt zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Sachsen Majestät ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des Albrechts-Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

[Patent.] Das dem Anhaltischen Fabriken-Verein für chemische Produkte zu Roßlau unterm 6. Juni 1858 ertheilte Patent: „auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten, in seiner ganzen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erkannten Retortenofen zur ununterbrochenen Destillation bituminöser Mineralien, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken", ist aufgehoben.

[Lotterie.] Die Ziehung der ersten Klasse 122ster kgl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 11ten d. Mts., Morgens 7 Uhr, ihren Anfang nehmen; das Einzählen der sämmtlichen 95,000 Ziehungs-Nummern aber, nebst den 4000 Gewinnen gedachter erster Klasse schon den 10ten d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, durch die königlichen Ziehungs-Kommissarien im Beisein der dazu besonders aufgeforderten Lotterie-Einnehmer, Stadtrath Seeger, Marcuse und Rosendorn von hier öffentlich im Ziehungssaal des Lotterie-Gebäudes stattfinden.

Berlin, 2. Juli. [Vom Hofe.] Ihre Maj. die Königin wurde gestern durch eine leichte Erkältung an dem Besuche der Kirche verhindert. Nach beendigtem Gottesdienste fuhr Se. k. H. der Prinz Friedrich Wilhelm zur Wachtparade nach dem Lustgarten. Die Familientafel fand gestern Nachmittag bei J. k. H. der Frau Prinzessin Friedrich Karl im Marmorpalais statt. Se. k. H. der Prinz Adalbert kehrte nach Aufhebung der Tafel nach Berlin zurück; die übrigen hohen Herrschaften machten in den königl. Gärten eine Spazierfahrt, und der Prinz Albrecht Sohn stattete Ihrer Maj. der Königin im Schlosse Sanssouci vor seiner Abreise nach Kamenz noch seinen Abschiedsbesuch ab. — Se. k. H. der Prinz Friedrich Wilhelm kam heute Vormittag in Folge seiner Ernennung zum General-Lieutenant von Potsdam nach Berlin, meldete sich bei dem General-Feldmarschall v. Wrangel und anderen hohen Militairs und kehrte Mittags 12 Uhr wieder nach Potsdam zurück. — Ihre k. H. die Frau Prinzessin Mariane der Niederlande traf gestern Morgen mit dem kölner Schnellzuge aus dem Haag hier ein und stieg im Hotel de Rom ab; Se. k. H. der Prinz Albrecht Sohn machte seiner erlauchten Mutter im Laufe des Vormittags wiederholt seinen Besuch und geleitete Höchstdieselbe Abends nach Schloß Kamenz in Schlesien. — Ihre k. H. die Frau Landgräfin Luise von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, welche sich zwei Jahre lang auf Reisen befunden und zuletzt im Bade Hyères aufgehalten hat, kehrt am 17. d. M. mit ihren erlauchten Eltern, dem Prinzen und der Prinzessin Karl, nach Potsdam zurück.

[Akademie der Künste.] In der öffentlichen Sitzung der k. Akademie der Künste zur Erstattung des Jahresberichtes und Prämiirung der Schüler-Arbeiten am 30. v. M., wurden den nachbenannten Schülern der Akademie die von dem akademischen Senate denselben zuerkannten Prämien überreicht: I. An Schüler des Aktsaals. a. Den ersten Preis erhielt: 1) Hermann Schweder aus Berlin, Maler. 2) Ernst Hader aus Nauen, Maler. 3) Wilhelm Genutat aus Berlin, Bildhauer. b. Den zweiten Preis erhielt: 1) Albert Pitt aus Pyritz, Maler. 2) Rudolph Schweinitz aus Charlottenburg, Bildhauer. Ein nützliches Werk erhielt: Rudolph Uffrecht aus Neuhaldensleben, Bildhauer. Oeffentlich belobt wurden: 1) Carl Keil aus Wiesbaden, Bildhauer. 2) Christian Döbbecke aus Hannover, Bildhauer. II. An Schüler der Compositions-Klasse. Nützliche Werke erhielten: 1) Emil Bublitz aus Berlin, Maler. 2) Paul Gerhardt aus Berlin, Maler. III. An Schüler der Malklasse. Den ersten Preis erhielt: Adolph Dworzaczeck aus Giersdorf, Maler. IV. An Schüler der Landschaftszeichnen-Klasse. Gleiche Preise erhielten: 1) Julius Schönrock aus Danzig, Maler. 2) Julius August aus Berlin, Maler. V. An Schüler der Modellir-Klasse. Gleiche Preise erhielten: 1) Carl Bauer aus Zossen, Bildhauer. 2) Adolph Richter aus Berlin, Bildhauer. VI. An Eleven der akademischen Schule für musikalische Compositionen. Nützliche musikalische Werke erhielten: 1) Aloys Kothe aus Leobschütz. 2) Reinhold Succo aus Görlitz. 3) Albert Stahlberg aus Aehna. 4) Robert Biermann aus Neuhaldensleben.

Namenliste der in der öffentlichen Jahressitzung der königl. Akademie der Künste am 30. v. Mts. von dem akademischen Senat prämiirten Schüler der königl. Kunst-, Bau- und Gewerbeschule in Breslau. Direktor: Professor Gebauer. Gesammtzahl der Schüler 160 in drei Abtheilungen. Der Direktor unterrichtet in der Physik und Chemie; Professor Höcker und nach dessen Tode interimistisch der Maler Alb. Bräuer im freien Handzeichnen; Baumeister Schultz lehrt ökonomische Baukunst und die Säulen-Ordnungen; Dr. Baum Mathematik und Feldmessen; Kreis-Baumeister Lüdecke Architektur, Maschinenkunde und Maschinenzeichnen; Bildhauer Michaelis im Modelliren. — A. Im freien Handzeichnen wurden zuerkannt: a) Die große silberne Medaille für Handwerker: 1) Heinrich Fuckner aus Halbau, Mühlenbauer. 2) Gustav Teuber aus Kummelwitz, Zimmermann. b) Die kleine silberne Medaille: 1) Gustav Fischer aus Naumburg, Maurer. 2) Georg Dewerny aus Thiergarten, Zimmermann. 3) Wilhelm Fränkel aus Glogau, Maurer. c) Außerordentliches Anerkenntniß erhält: 1) David Goldschmidt aus Beuthen, Lithograph. d) Oeffentliches Lob verdient: 1) Ferdinand Rehfeld aus Warschau, Tischler. B. Im architektonischen Zeichen: a) Die große silberne Medaille: 1) Albert Otto aus Salzbrunn, Zimmergesell. 2) Jacob Haenflein aus Breslau, Steinmetz. b) Die kleine silberne Medaille: 1) Robert Luserke aus Breslau, Zimmerbursche. 2) Siegesmund Schmidt aus Breslau, Maurer. 3) Johann Restel aus Ratibor, Maschinenbauer. 4) Rudolph Herold aus Breslau, desgleichen. 5) Hermann Caspar aus Dyhernfurth, Mühlenbauer. 6) Paul Hauck aus Breslau, Maurer. 7) Emanuel Bail aus Breslau, Steinmetz. c. Oeffentliches Lob verdienen: 1) Eduard Kretschmer aus Breslau, Zimmermann. 2) Adolph Sulitze aus Ohlau, Zimmerbursche. 3) Heinrich Fuckner aus Halbau, Mühlenbauer. 4) Ferdinand Rehfeld aus Warschau, Maschinenbauer. C. Im Modelliren: a) Die kleine silberne Medaille: 1) Ferdinand Rehfeld aus Warschau, Maschinenbauer. b) Außerordentliches Anerkenntniß erhält: 1) Louis Seegal aus Neumarkt, Bildhauer.

— Der Minister des Innern, Graf v. Schwerin, wird sich am nächsten Mittwoch ins Bad begeben. Wie wir hören, geht der Graf nach Baden-Baden.

— Die Rückkehr des Kriegsministers, General-Lieutenants von Roon, aus Baden-Baden wird zu Ende dieser Woche erwartet.

— Man schreibt der „N. Pr. Z." Folgendes: Bekanntlich hat Louis Napoleon in Baden-Baden im Hause der verstorbenen Großherzogin Stephanie gewohnt und hat dasselbe durch seine Agenten und durch pariser Tapezirer zu seiner Aufnahme prachtvoll einrichten lassen. In dem Zimmer, in welchem er die deutschen Fürsten empfangen, hatte man ein kleines, verborgenes Cabinet dergestalt herstellen lassen, daß die im Zimmer des Kaisers empfangenen Personen dieses Cabinet nicht gewahren konnten. Alle ihn besuchenden fürstlichen Herrschaften hat Louis Napoleon an ein und derselben Stelle Platz nehmen lassen und er seinerseits hat dabei auch stets an ein und demselben Punkte gesessen. In dem verborgenen Cabinet hat ein Stenograph die Unterhaltung, welche Napoleon mit den verschiedenen Fürsten gepflogen, niedergeschrieben. Dieses pariser Kunststück ist erst nach der Abreise Napoleon's ermittelt worden. (Die Red. fügt hinzu: Wenn die Sache, was wir nicht weiter bezweifeln, richtig ist, so wird sie doch schwerlich allgemein unbekannt gewesen sein. Da übrigens, wie wir zuversichtlich hoffen, die deutschen Fürsten mit dem Kaiser nichts geredet haben, was die volle Oeffentlichkeit irgendwie zu scheuen habe, so wird es auch nichts verschlagen, daß Louis Napoleon, anstatt sich ihre Aeußerungen noch schriftlich zu erbitten, sie sich einfach schriftlich hat nehmen lassen.)

Posen, 2. Juli. Der General der Infanterie, Gen.-Inspecteur der Festungen, v. Brese-Winiary, hat einige Tage hier behufs einer Inspection sich aufgehalten. — Der neue Chef des Generalstabes V. Armeecorps, Oberstlieut. v. Pawel, ist vorgestern hier eingetroffen und hat die Dienstgeschäfte übernommen.

Deutschland.

Hamburg, 28. Juni. [Der schon erwähnte Antrag des Herrn Martens] in Betreff der deutschen Frage lautet wörtlich wie folgt:

In Erwägung, daß der Bundestag am 28. Juni 1848 endgiltig aufgehoben ist; —

In Erwägung, daß die gegenwärtig in Frankfurt a. M. tagende Versammlung, die sich Bundestag nennt, jeder rechtlichen Basis entbehrt; —

In Erwägung, daß diesem Bundestage notorisch alle moralische Kraft und alle faktische Gewalt abgeht, die Interessen Deutschlands würdig und nachdrücklich zu vertreten; —

In Erwägung, daß dieser Bundestag seine Ohnmacht zum Guten und seine Bereitwilligkeit zum Bösen neuerdings in Bezug auf die deutschen Militär-Angelegenheiten und in Bezug auf die kurhessische Verfassungssache wieder in auffälligster Weise bewiesen hat; —

In Erwägung endlich, daß die innern Zustände Deutschlands wie die Beziehungen desselben zum Auslande die Herstellung einer rechtmäßigen Centralgewalt dringend nothwendig erscheinen lassen; —

Beschließt die hamburger Bürgerschaft:

1) Die königlich preußische Regierung — als diejenige welche für die nationalen Interessen verhältnißmäßig die meisten Sympathien gezeigt hat — aufzufordern, zur Herstellung einer rechtmäßigen Centralgewalt die Initiative zu ergreifen, indem sie eine Vertretung des deutschen Volkes zusammenberufe.

2) Den vorstehenden Beschluß hiesigem Senate — zugleich als eine beiläufige Antwort auf seine Mittheilung in der kurhessischen Frage — zu notifiziren, und die Aufforderung hinzuzufügen, daß dem Bundestage in Frankfurt a. M. durch den diesseitigen Bundestagsgesandten von dem Beschlusse Kunde gegeben werden möge.

Durch die Einbringung dieses Antrags hat Herr Martens, der in seiner unumwundenen Weise stets das Kind beim rechten Namen nennt, den „Bürgerausschuß", dessen Mitglieder der Mehrzahl nach der Fahne des Nationalvereins folgen, dabei aber doch gern vorsichtig zu Werke gehen, in einige Verlegenheit gesetzt, da diese die Inbetrachtnahme des Antrags nicht wohl widerrathen können, ohne ihre eignen Ansichten zu verleugnen und sich mit dem von der bremer Bürgerschaft so energisch proklamirten und von ihnen selbst in der kurhessischen Angelegenheit wiederholt kundgegebenen politischem Glaubensbekenntnisse in offenbaren Zwiespalt zu versetzen.

Aus Holstein, 28. Juni. [Die Untersuchungen in Schleswig.] Der König ist mit Gemahlin und Gefolge vorgestern in Glücksburg eingetroffen. — Auffallend ist, daß man gerade jetzt für passend erachtet hat, nicht allein die im Gange befindlichen Adreßuntersuchungen mit aller Strenge fortzuführen, sondern auch neue Untersuchungen einzuleiten. Solche Untersuchungen werden eingeleitet von den Beamten der Wiedingharde zu Tondern, der Karrharde zu Leck, der Böckingharde zu Niebüll. An letzterem Orte sind auch bereits Entscheidungen erfolgt, die sämmtlich auf Erlegung einer Geldstrafe von 5 Thlr. (R.M.) und Kostenerstattung durch die Angeklagten lauten; ein Resultat, das mit der Unruhe und Aufregung, welches die Untersuchungen im Lande verursachen, in keinem Verhältnisse zu stehen scheint. Schärfer lauteten die Urtheile, welche durch den Beamten der Struckdorff-Harde zu Schleswig in diesen Tagen gefällt worden sind: der Hofbesitzer Berkhahn zu Boholz und der Pächter Schulz zu Neutolkschubye sind jeder zu 30 Tagen Gefängniß, der Hofbesitzer Wildhagen zu 40 Tagen Gefängniß verurtheilt. Sämmtliche Verurtheilte haben das Rechtsmittel der Supplikation an das Appellationsgericht gegen diese Entscheidungen eingelegt. Die Heiberg-Versecksche Untersuchungssache, die übrigens ein Ende noch kaum absehen läßt, hat den betreffenden Untersuchungsrichter, den Bürger und Polizeimeister Jörgensen zu Schleswig (einen gebornen Dänen), zu einigen Einsendungen an den „Altonaer Mercur" veranlaßt, in denen er sich gegen die ihm in dieser Sache gemachten Vorwürfe zu vertheidigen und ungenaue Angaben zu berichtigen sucht. Freilich wird es ihm kaum gelingen, das allgemeine Urtheil gegen ihn zu modifiziren. Ob die Anwesenheit des Landesherrn diesen unglücklichen zwecklosen Prozeduren endlich ein Ende machen wird, muß man dahingestellt sein lassen. Jedenfalls wäre es ein Zeichen nicht minder staatskluger Berechnung als des Wohlwollens, die Niederschlagung dieser unerquicklichen Prozesse dem Landesherrn zu empfehlen. (Fr. Postz.)

Italien.

[Die Verwirrung in Neapel. — Befestigung Messina's. — Garibaldi.] Der Belagerungszustand ist in Neapel wirklich am 28. Juni erklärt, also an demselben Tage, wo das constitutionelle Cabinet des Theater-Subintendanten Spinelli ins Leben trat. In dem königlichen Erlasse, der aus Portici datirt ist, heißt es in Artikel 3: „Ein Uebereinkommen soll mit Sr. Majestät dem Könige von Sardinien in Betreff der gemeinschaftlichen Interessen beider Kronen in Italien getroffen werden." Wir haben aber schon gestern gemeldet, daß die sardinische Regierung sich die Ehre, mit dem neapolitanischen Hofe ein Bündniß zu schließen, verbeten hat. Briefe aus Neapel vom 26. Juni, also von dem Tage, wo der allerhöchste Entschluß veröffentlicht wurde, melden: „Die Polizei ist desorganisirt, ihre Chefs halten sich versteckt." Wegen des Attentates gegen den französischen Gesandten, Herrn Brenier, verlautet nur so viel Näheres, daß man allerdings schon auf schlimme Händel gefaßt war, da in Neapel verlautet hatte, die Sanfedisten hätten vor, alle Franzosen niederzumetzeln. Admiral Romain-Desfossès, der mit sehr ausgedehnten Vollmachten ausgerüstet ist, traf auf die Nachricht von Brenier's Verwundung schon Anstalten zur Landung, als er erfuhr, daß die Sache noch nicht so schlimm sei. Die Anarchie Neapels scheint vorläufig auf Messina noch nicht zurückgewirkt zu haben. — Hier sind riesige Festungsbauten ausgeführt worden. Außenwerke erheben sich jetzt in Ost und West der Festung, um das Herannahen zu erschweren; im Innern des Platzes wurde ein großer Redan angelegt, der von unzugänglichen Felsen flankirt ist, wodurch dem Feinde die Anlegung von Gegenwerken sehr erschwert wird; auch wurden die schon so festen Bastionen San Francesco, San Diego, Santo Steffano, San Carlo und Muremberg mit gezogenen Kanonen nach dem neuesten Muster armirt. Der neapolitanische Hof rechnet fest darauf, daß Garibaldi sich vor Messina die Zähne ausbeißen werde. Der Dictator hatte am 19ten bereits eine starke Recognoscirung gegen Messina angeordnet, und die abgeschickte Kolonne war nach den neuesten Nachrichten bereits bis Polizzi gelangt. Da Garibaldi von der See ausgeschlossen ist, so erfordern alle Operationen bei den schlechten Wegen auf Sicilien viel Zeit. Der Semaphore, der zu Marseille erscheint, hat mit dem Borysthene neue Nachrichten aus Messina erhalten. Danach dauern die Ausreißereien in einem solchen Grade fort, daß z. B. an einem Tage eine ganze Kompagnie mit Sack und Pack, die Offiziere an der Spitze, von einem Vorposten abrückte und sich auf den Marsch machte, um der Kolonne des Obersten Türr entgegen zu ziehen. Die neapolitanische Regierung hat nämlich den bisherigen Festungs-Kommandanten Alfan de la Riviera nach Ischia in die Verbannung geschickt und den durch die schauderhafte Plünderung von Catania berüchtigten Clary an dessen Stelle gesetzt. Es ist dies derselbe Officier, der mit seinen Leuten das Abkommen getroffen hatte, daß er alles baare Geld als Beute-Antheil bekomme; der Semaphore nennt nun auch das Bankhaus, wo er seine Beute sofort deponirt hat. Clary übergab dieses Geld dem Banquier Grill gegen eine Anweisung auf London. Die Garnison von Messina hat zu diesem Manne kein Vertrauen, die dortige Bürgerschaft traut ihm aber das Schlimmste zu. In Catania, das Clary nach den Plünderungs-Orgien verließ, hat die Bürgerschaft die Statuen von Franz I. und Ferdinand II. umgeworfen. In Betreff der nach Ischia verbannten neapolitanischen Generale erfährt die „Patrie" daß die Sache so schlimm nicht gemeint sei, indem den Angehörigen bereits bemerkt sei, der König werde auf jeden Fall die Herren begnadigen, auch wenn das Kriegsgericht sie zum Tode verurtheilen sollte. Die Befehlshaber des Stromboli, des Capri und der Parthenope, die Garibaldi nach Marsala durchschlüpfen ließen, sind vom Kriegsgerichte freigesprochen worden, weil die Anklage an Beweisen vollständig Mangel litt. Der „Constitutionnel" meldet, daß Oberst Assanti, der mit Pepe, trotz des Gegenbefehls von Ferdinand II., über den Po und nach Venedig ging, mit Cosenz nach Calabrien gehen werde; auch General Ulloa sei bereit, sich auf den Kriegsschauplatz nach Sicilien oder Calabrien zu begeben. Der zu Garibaldi übergegangene Hauptmann de Benedictis vom Geniewesen, dessen Vater als General eine Brigade in dem Abruzzen-Corps befehligt, erklärt in einem Briefe, den die amtliche Zeitung in Palermo mittheilt: „Ich bin kein Deserteur; Deserteur ist der italienische Soldat, der in das Lager der Ausländer übergeht, nicht derjenige, welcher aus Entsetzen vor dem scheußlichen Bruderkriege sein Schwert dem Dienste der Nationalsache widmet und Mitglied der italienischen Familie ward, deren Haupt Victor Emanuel ist." Den neuesten Nachrichten aus Palermo zufolge erfolgte der Zurücktritt Torrearsa's in der That in Folge der Garibaldi'schen Erklärung an deu Gemeinderath von Palermo, daß die sofortige Einverleibungs-Erklärung ein übereilter Schritt sein würde. Garibaldi erklärte den Herren:

In allen Gemeinden Siciliens bis in die kleinsten Ortschaften hat man sich für den Anschluß an das italienische Königreich unter dem unbesieglichen Victor Emanuel ausgesprochen. Meine Herren, ich selbst habe den Feldzug von 1859 mit dem Programme eröffnet: „Italien und Victor Emanuel." Ich kenne und schätze persönlich die ausgezeichneten Eigenschaften dieses hochherzigen Fürsten und habe vom ersten Augenblicke an eingesehen, daß er der von der Fürsehung auserwählte Mann sei, um die Gesammtheit der italie-

nischen Familie zu begründen. Ich konnte also, kraft dieser Kundgebung der Gemeinden, die Einverleibung durch Diktatorialbeschluß aussprechen und den Vollzug derselben beschleunigen. Aber, sehen Sie, ich kam hierher, um für Italien zu kämpfen und nicht für Sicilien allein, und so lange Italien nicht Eins und frei ist, darf die Sache in keinem Theile Italiens als gewonnen gelten. Alle zerrissenen und zerplissenen unterjochten Stücke wieder zusammen bringen und sie in Stand setzen, das einige freie Italien zu bilden, das ist das Ziel, das ich mir vorgesteckt habe. Wenn dieses Ziel erreicht ist, wenn wir aller Welt zurufen können: „Italien muß frei sein, und wenn euch das nicht gefällt, so habt ihr's mit uns zu thun!" — dann erst ist der Augenblick zur Einverleibung erschienen. Handelte es sich jedoch darum, Sicilien allein einzuverleiben, so müßten die Weisungen dazu von anderer Seite, als von mir, kommen; ich würde mich der Betheiligung daran enthalten müssen und mich zurückziehen.

Die Wahl war also zwischen Torrearsa und La Farina und Garibaldi gestellt; es begreift sich, daß die Sizilianer sich zum Kampfe auf Leben und Tod entschlossen und diejenigen, welche für unverzügliche Einverleibung gestimmt hatten, ihren sofortigen Rücktritt aus dem eben erst neu konstituirten Kabinette nahmen; doch hofft die „Opinione" noch, daß Torrearsa sich mit Garibaldi verständigen und die stellvertretende Diktatur wieder übernehmen werde.

Garibaldi hat laut dem „Siecle" in einem Kreise von neapolitanischen Offizieren in Palermo folgendes charakteristisches Bekenntniß abgelegt, das jetzt in der neapolitanischen Armee abschriftlich von Hand zu Hand geht:

Meine Herren! Wir haben ein Heer von 200,000 Mann zu schaffen. Ich weiß Freiwillige zu schätzen und habe eine besondere Vorliebe für sie; indessen wenn's gilt, einen Obersten zu ernennen, so ziehe ich einen loyalen, Capitän, der sein Fach versteht, einem Advokaten vor, und ernenne lieber einen Sergeanten zum Hauptmann, als einen Doctor. Wenn Sie Royalisten sind, so bin ich's auch. Aber, König gegen König gehalten, ziehe ich Victor Emanuel, der uns dermaleinst den Oesterreichern präsentiren wird, dem Bourbonen Franz vor, der Italiener gegen Italiener in den Kampf schickt. Meine Herren! Sie haben zu wählen; siegen werden wir auch ohne Sie, ich werde aber stolz darauf sein, wenn wir mit Ihnen siegen.

Am 20. Juni bereits wurde in Palermo die Demolirung des Forts Castellamare „mit wahrer „Wuth" von der Bevölkerung in Angriff genommen; Leute aus allen Ständen legten Hand an; Ordensgeistliche, Frauen, Kinder, Alles griff zu, um die Zwingburg zu zerstören. Die „Annessione" meldet, daß Garibaldi die Staatsschuld Siciliens anerkannt und Vorbereitungen angeordnet habe, um die am 30. Juni fälligen halbjährigen Zinsen zu zahlen. Zum sicilianischen Geschäftsträger in London wurde Fürst von San Giuseppe, in Paris Fürst von Roccaforte ernannt. Graf Manzoni wurde zum Ober-Aufseher der Armen-Anstalten in Palermo ernannt. Das Thor und die Straße, durch welche Garibaldi in Palerma einzog, erhalten den Namen Victor Emanuel's. Nach der Depesche eines Handelshauses aus Genua ist Bixio nach Messina abgegangen.

Garibaldi hat folgendes Decret erlassen:

In Erwägung, daß die Jesuiten und die Liguorianer während der traurigen Periode der bourbonischen Herrschaft die thätigsten Unterstützer des Despotismus gewesen, decretire ich kraft der mir verliehenen Gewalten: Die in Sicilien unter den verschiedenen Namen von Gesellschaft und Haus Jesu und heiligem Erlöser bestehenden Körperschaften von Ordensgeistlichen sind aufgelöst. Die dazu gehörigen Mitglieder sind vom Territorium der Insel ausgewiesen. Ihre Güter sind zum Staatsvermögen geschlagen.

G. Garibaldi. Crispi.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. [Ein seltsamer Beruhigungsartikel.] Die „Opinion nationale" hält es für ihre Pflicht, die deutsche Nation „zu beruhigen", freilich in einer sehr seltsamen Weise. Sie hat in Deutschland einen „Freund, welcher die „Opinion nationale" liest und unter seinen Bekannten lesen läßt." Dieser Freund schreibt ihr, daß die Deutschen weniger die Eroberungsgelüste und die feindliche Gesinnung der Franzosen, als vielmehr die geheimen Pläne des in Frankreich allmächtigen Kaisers fürchten. Die „Opinion nationale" giebt zu, daß Geheimniß und Einheit der Leitung für große politische Pläne fast sichere Pfänder des Erfolges sind und daß die Feinde oder Nebenbuhler Frankreichs wohl Grund haben darüber in Sorge zu sein, daß seine Angelegenheiten in dieser Weise geleitet werden. Sie giebt auch zu, daß der Kaiser eine fast absolute Gewalt in Frankreich ausübt. „Das liegt — sagt sie — allerdings ein wenig an der Constitution, aber weit mehr an der Geschicklichkeit, womit der Kaiser bei jeder Gelegenheit die öffentliche Meinung zu befragen, zu ahnen, zu errathen, ihr voran zu schreiten weiß. Mit einer lebendigen und tiefen Anschauung begreift er die noch dunkeln und schlecht formulirten Bedürfnisse des Landes, offenbart sie gewissermaßen dem Lande selbst, schreitet ihm voraus und handelt so, daß es in den Handlungen der Regierungsgewalt die Verwirklichung der Fortschrittstendenzen begrüßt, die sich in ihm bewegten und von denen es nur ein dunkles Bewußtsein hatte. Man kann sagen, daß der Kaiser bei allen seinen Maßregeln der auswärtigen Politik und bei einigen der innern Politik der öffentlichen Meinung vorangegangen ist. Die „Opinion" sagt dann weiter, Deutschland könne sich beruhigen; denn die gewaltsamen Eroberungsgelüste verlören in Frankreich immer mehr an Boden und darum werde der Kaiser auch Frankreich keinen blutigen, langen und schrecklichen Krieg vorschlagen, um eine Gebietsvergrößerung zu erlangen, welche nie so viel werth sein könne, als sie kosten würde. Das wäre ein Kapitalfehler, und nichts ermächtige, ihn voraus zu sehen oder zu befürchten. „Indessen — fährt Herr Guéroult fort — um Deutschland zu beruhigen, wollen wir unsern Gedanken nicht auf die Spitze treiben. **Wir wollen nicht sagen, daß Frankreich in allen Fällen, was auch in Europa geschehen möge, jeder Vergrößerung, oder um die Dinge bei ihrem Namen zu nennen, der Ausdehnung seiner Grenzen bis an den Rhein entsagt habe.** Europa ist heute in einer solchen Zersetzung begriffen, es sind so viele Combinationen und Eventualitäten möglich, daß kein vernünftiger Politiker schon jetzt im voraus bestimmte Entschlüsse formuliren und etwaigen vortheilhaften Arrangements entsagen kann. Die politische Karte Europa's steht fast ganz in Frage. Man spricht heute von der Wiederherstellung Polens. Was wird man aus Ungarn machen? Wie wird's in zehn Jahren mit Oesterreich stehen? Hat sich Preußen eidlich verpflichtet, nie an die deutsche Einheit zu denken? Kann es sagen, daß es nie einen lüsternen Blick auf Hannover, Sachsen, Braunschweig, Hessen, Oldenburg und Mecklenburg werfen wird? Heute umarmen sich die Herrscher und meinen es gewiß aufrichtig. Aber wer kann wissen, was ihre Völker in einigen Jahren von ihnen verlangen werden? Und wenn ganz Deutschland unter dem unwiderstehlichen Druck der öffentlichen Meinung dahin gelangte, einen einzigen und mächtigen Staat zu bilden, wäre es da gerecht und vernünftig, zu verlangen, daß Frankreich allein seine Grenze von 1815 behielte, wenn Jedermann in Deutschland über die seinige hinaus gehen will? Und wenn dieser Fall einträte, würde es nicht Deutschlands eigenes Interesse sein, Frankreich durch billige Compensationen gegen eine Bewegung sicher zu stellen, welche ihm **statt eines ohnmächtigen Bundesstaates** (!) einen centralisirten und zu fürchtenden Staat zum Nachbar geben würde? Angesichts der Eventualitäten, welche das Gleichgewicht Europas modifiziren können, wäre es kindisch, Frankreich oder irgend einer andern Macht anzurathen, die Ereignisse nicht im eigenen Interesse auszubeuten. Aber von da bis zu einem ungeduldigen Vergrößerungseifer, zu einem Eroberungsdurst, den kein Opfer zurückschreckt, ist weit. Wenn die Deutschen sich einbilden, daß Frankreich ihnen den ersten besten Tag ohne weiteres den Krieg erklären und gegen den Rhein marschiren wird, so können wir ihnen bezeugen, daß Niemand in Frankreich daran denkt und daß keine Regierung im Stande sein würde uns ernstlich einen solchen Vorschlag zu machen. **Wenn die Deutschen selbst ihre alte politische Verfassung ändern und an die Stelle der geschickt organisirten Ohnmacht des Bundes eine einige, starke, centralisirte Gewalt setzen zu müssen glauben, dann würden wir nicht dafür einstehen, daß Frankreich es nicht für vernünftig hielte, von Deutschland Compensationen und Sicherheiten zu verlangen.** Aber will das heißen, daß diese Reklamation nothwendig auf einen Krieg hinaus laufen müßte? Neuerliche Beispiele beweisen, daß zwei benachbarte und befreundete Staaten nach gegenseitigen Dienstleistungen ihre Grenze berichtigen können, ohne einen Tropfen Bluts zu vergießen. Warum soll, wenn die Ereignisse dahin führen, das, was am Fuße der Alpen möglich war, nicht auch anders wo möglich sein?" Das heißt deutlich gesprochen, möchte aber wohl schwerlich dem Eingangs des Artikels angedeuteten Zwecke entsprechen.

Breslau, 3. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Sonnenstraße in der „Günthersburg" aus unverschlossener Stube zwei Cigarrentaschen von resp. grün- und schwarzgepreßtem Leder, 1 Cigarrenspitze von Meerschaum und ein Messer mit brauer Schale; aus einer Marktbude auf dem Blücherplatze 1 neuer kalblederner Gamaschenstiefel mit Gummizug; auf der Promenade einem Herrn aus seiner Rocktasche 2 Thlr. 20 Sgr. baares Geld; Albrechtsstr. Nr. 17 34 Thaler in 2 Kassen-Anweisungen zu resp. 25 und 5 Thlr. und 4 Thlr. Silbermünze bestehend; aus der Schulstube eines Schulhauses außerhalb Breslau eine gelbe vollständig bezogene Violine mit schwarzen Wirbeln und Violinbogen von Schlangenholz, nebst verschließbarem mit grünem Frieß gefuttertem schwarzpolirten Violinkasten; außerhalb Breslau aus einem Gartenhause 2 große und 1 kleines Grabeisen, 1 eiserner Rechen, 1 Rodehacke, 2 Krauthacken, 1 Schaufel, 1 Düngergabel, 1 Zaunscheere; 2 Baumsägen, 1 Axt, 1 hölzerne Kanne, 1 eiserner Pfahl, ca. 25 Pfd. schwer und ca. 1 Ctnr. Pferdeknochen.

Gefunden wurden: 1 weißleinenes Taschentuch, in welchem ein Schuld-Schein über 890 Thlr. und 1 Wechsel über 100 Thlr. eingeschlagen sich befanden; 1 Mannshemde, gez. K. B. und 1 blaue Schürze; 1 Dienstbuch, ausgefertigt für „Johanna Otto", 1 Kinderschuh und 1 Kinderstrumpf; ein grauwollener Sonnenschirm, sowie 2 Stück Schlüssel.

Verloren wurde: 1 schwarzes, feinwollenes Mäntelchen mit seidenen Fransen besetzt.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Polizeibeamte 19 Personen wegen Bettelns verhaftet worden.

[Unglücksfälle.] Am 1. d. M. Morgens ertrank ein hiesiger Droschkenkutscher beim Schwemmen der Pferde in der Ohlau an der Margarethen-Mühle. Der Leichnam wurde später aufgefunden und an's Land gezogen. — An demselben Tage Mittags wurde ein 5jähriger taubstummer Knabe auf der Nikolaistraße von einem mit 2 Pferden bespannten Wagen zu Boden gerissen und überfahren, erlitt indeß nur leichte Quetschungen an der rechten Hand und Hüfte. — Ferner stürzte am 1. d. Mts. Nachmittags ein Schuhmachergeselle in Folge seiner Trunkenheit von der Treppe des von ihm bewohnten Hauses am Wäldchen in der Odervorstadt, und zerschmetterte sich hierbei die Kniescheibe des rechten Beins.

[Exceß und Körperverletzung.] Am 1. d. M. Abends gerieth ein hiesiger Tischlermeister mit einem Tischlergesellen bei Gelegenheit der Ueberfahrt auf der Oder von der Ufergasse nach dem Steindamme in Streit, der, nachdem beide den Kahn verlassen, alsbald dergestalt in Thätlichkeiten ausartete, daß ersterer dem letzteren einen Stich mittelst eines Messers in die linke Seite des Körpers beibrachte.

Angekommen: kaiserl. russ. Staatsrath Goriewski und Familie aus Warschau; Se. Durchlaucht Fürst von Hatzfeldt aus Trachenberg; Geh. Regierungsrath v. Massow und Frau aus Weissig. (Pol.-Bl.)

Das 20. und 21. Stück der Gesetz-Sammlung enthalten unter

Nr. 5235 das Gesetz, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für 1860. Vom 27. Juni 1860, unter

" 5236 das Gesetz für den Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Köln, betreffend die Aufhebung der auf die Arbeitsbücher und auf die Quittungsbücher bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes vom 22. Germinal XI., des Beschlusses vom 9. Frimaire XII., des Gesetzes vom 18. März 1806 und der großherzoglich bergischen Dekrete vom 3. November 1809 und 17. Dezember 1811. Vom 8. Juni 1860; unter

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 2. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Schließt träge und unbelebt. Letzter Liquidationscours 68, 40.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 45. 4½proz. Rente 96, 90. 3proz. Spanier 48⅞. 1proz. Spanier 39⅞. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 522. Credit-mobilier-Aktien 673. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Franz-Joseph —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 2. Juli, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 93⅝. 1proz. Spanier 39¼. Mexikaner 20⅞. Sardinier 82. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 95½ ex. Div.

Wien, 2. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Neueste Loose 95, 50.

5proz. Metalliques 70, —. 4½proz. Metalliques 62, 25. Bank-Aktien 846 (?) ex. Div. Nordbahn 187, 30. 1854er Loose 96. Nat.-Anlehen 79. 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 264, —. Credit-Aktien 187, —. London 126, 50. Hamburg 95, 50. Paris 50, 45. Gold 126, 75. Silber —, —. Elisabetbahn 192, 75. Lombardische Eisenbahn 153, —. Neue Loose 107, 25.

Wien, 2. Juli. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1854er Loose kamen folgende Serien heraus: Serie 612. 1096. 1369. 2023. 1380. 1434 1585. 1841. 2313. 2754. 3536. 3621. 3727. 3837. 3845.

Wien, 2. Juli. Bei der soeben stattgehabten Ziehung der Kredit-Loose wurden folgende Serien gezogen: Serie 9. 679. 692. 1194. 1468. 1689. 2461. 2643. 2921. 3152. 3428. 3640. 3657. 3537. 3885. 3947. 3951. 4028. Haupttreffer fielen auf Serie 3951 Nr. 74; Serie 2643 Nr. 72 und Serie 3947 Nr. 72.

Frankfurt a. M., 2. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Feste Haltung; geringe Umsätze in österreichischen Fonds und Aktien.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 128. Wiener Wechsel 91. Darmstädter Bankaktien 166. Darmstädter Zettelbank 231½. 5prozent. Metalliques 53½. 4½proz. Metalliques 47⅜. 1854er Loose —. Oesterr. National-Anleihe 59⅞. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 240. Oesterr. Bank-Antheile 773 ex Div. Oesterreich. Credit-Aktien 169½ ex Div. Oesterreich. Elisabet-Bahn 145 ex Div. Rhein-Nahe-Bahn 42¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 99¼.

Hamburg, 2. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest bei mäßigem Umsatz.

Schluß-Course: National-Anleihe 61¼. Oesterr. Credit-Aktien 72½. Vereinsbank 98¼. Norddeutsche Bank 83⅛.

Hamburg, 2. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab auswärts bei langen Terminen höher gehalten; mit Schiff zu letzten Preisen gehandelt. Roggen loco stille, ab Ostsee vernachläßigt. Oel pr. Juni 25¾, pr. Oktober 26⅝. Kaffee zu letzten Preisen fest. Umsatz in Rio und Santos 6000 Sack.

Liverpool, 2. Juli. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Berlin, 2. Juli. Das Geschäft war heute durch einen dringenden Begehr nach Eisenbahn-Aktien und Päioritäten sehr belebt. Die Umsätze waren zwar umfangreicher als Sonnabend, gleichwohl erreichten sie die Ausdehnung nicht, welche nach den vorhandenen Kaufaufträgen zu erreichen gewesen wäre, wenn die Auftraggeber nicht so niedrige Limiten gestellt hätten, wie sie der neuesten Coursentwickelung nicht mehr entsprechen. Hierin fand der Verkehr eine schwer zu überwindende Schranke. Gleichwohl war das Geschäft in den genannten Effektengattungen von Bedeutung, doch bleibt hervorzuheben, daß von den Eisenbahnaktien hauptsächlich die kleineren Devisen beliebt waren, namentlich diejenigen, für welche individuelle Verhältnisse ber betreffenden Bahnen ein Motiv zu Käufen oder Verkäufen darbieten. Von den schweren Aktien waren nur einige heut stark gesucht, mehrere blieben ganz vernachläßigt. Credit-Effekten verkehrten meist schwach. Der Geldmarkt war wohl etwas flüssiger als Sonnabend, doch blieb Frage mit 3½% meist unbefriedigt; der Discontosatz läßt sich auf 3½—¾ normiren.

Die österreich. Sachen waren, obgleich von Wien früh der Cours auf London ansehnlich höher (127. 25) gemeldet wurde, fest, da die Mittagsnotirungen denen vom Sonnabend entsprachen. Credit behauptete sich fester als im gestrigen Privatverkehr auf 72¾ % (excl. Coupon, der übrigens nur mit ¾ % zu berechnen ist.). Am Schlusse fehlten eher Abgeber zu diesem Course. In belebterem Verkehr waren Genfer, die nur ½ % höher als Sonnabend mit 23 zu haben waren, anfangs selbst nicht unter 23¼ %. Darmstädter bedangen ½ % mehr (66½), Disconto-Comm.-Antheile blieben ¼ % höher mit 81¾ ohne Verkäufer. Für schlesische Bank wurde bei einer kleinen Summe 1 % mehr (78) bewilligt, ebenso für Berl. Handelsgesellschaft ½ mehr (78).

Die Notenbank-Aktien bleiben fest, der etwas vermehrte Begehr hat aber auf den Coursstand bis jetzt keinen merklichen Einfluß.

Von Eisenbahn-Aktien waren es besonders Koseler und Tarnowitzer, für die sich gute Frage erhielt. Koseler wurden 1½—2 % höher bis 39½ gehandelt; mit 40 wurde pr. medio August mehrfach gekauft. Tarnowitzer blieben schließlich ½ % höher mit 34½ zu lassen, mit 34 war fortwährend Frage. Von diesen Aktien, die heute im Vordergrunde des Verkehrs standen, abgesehen, zeigten sich Anhalter beliebt, die 1 % höher mit 113 bezahlt wurden, namentlich aber Rheinische, für die schließlich 1¼ % mehr (82) bewilligt werden mußte. Freiburger verkehrten lebhaft, ½ % höher mit 87½ blieben jedoch Abgeber. Bei Oberschlesischen war zum letzten Course (128½) schwerer anzukommen, dagegen war 129 nicht gut zu bedingen, obwohl selbst eine höhere Notirung versucht wurde; Litt. B. waren 1½ % billiger mit 116½ nicht zu verkaufen.

Prioritäten waren in allen gangbaren Emissionen gesucht. Von Anleihen waren die 4½ % zum letzten Course (99¾) fest, die 5 % dagegen auch heut mit 105 übrig. Staatsschuldscheine behaupteten den letzten Cours (84¾).

Für Pfand- und Rentenbriefe guter Begehr; auch für essener 5 % Stadt-Obligationen fehlte es nicht an Aufträgen und wurde mit 97—¼ gehandelt.

Oesterr. National-Anleihe wurde vielfach etwas besser zu 61⅜ und ½ bezahlt, anfänglich war einiges auch zu 61¼, zum Schlusse zu 61⅝ in den Handel gekommen; die neuesten 5 % Loose gewannen ¼—½, für die übrigen österr. Effekten fehlte Kauflust.

Oesterr. Noten wie letzt; kurz Wien, vor Eintreffen der wiener Course ⅛ herabgesetzt, bedang später den Cours vom Sonnabend (78⅛), langes in größeren Beträgen zu unveränderter Notiz (77⅝) in Umsatz. Warschau holte ¼ mehr (89), Noten waren dagegen ¼ billiger (Einzelnes soll auch über Notiz geholt haben).

Dessauer Gas ließ sich ½, Minerva ¼ theurer begeben; Hörder Hütten bot man 1 % niedriger aus, Eisenbahn-Fabrikation erzielte letzten Preis. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 2. Juli 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	100 bz.
	Staats-Anl. von 1859		
	52, 54, 55, 56, 57	4½	100 bz. u. G.
	dito 1853	4	93½ G.
	dito 1859	5	105 bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	84¾ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	114⅞ bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	100 G.
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	90½ bz.
Pfandbr.	dito dito	4	98¾ bz.
Pfandbr.	Pommersche	3½	87½ bz.
Pfandbr.	dito neue	4	96½ bz.
Pfandbr.	Posensche	4	100 G.
Pfandbr.	dito	3½	91¾ G.
Pfandbr.	dito neue	4	90¼ G.
Pfandbr.	Schlesische	3½	88⅜ bz.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	94¾ bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	95 bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	93 bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	93⅞ bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	93¾ B.
Rentenbriefe	Sächsische	4	95 G.
Rentenbriefe	Schlesische	4	94½ G.
	Louisdor	—	108⅝ bz.
	Goldkronen	—	9. 2 B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	54½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	76 B.
dito neue 100 fl.L.	—	56 B.
dito Nat.-Anleihe	5	61⅜ à ⅝ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	105 G.
dito 5. Anleihe	5	93¾ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84½ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88¾ à 89 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90¾ G.
dito à 300 Fl.	5	94½ G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42⅝ à ¾ bz.
Baden 35 Fl.	—	30¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	—	4	16½ etw. bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	72¾ bz. (mit Cp Nr. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	80 bz.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	112½ à 113 bz.
Berlin-Hamburg.	5⅚	4	107½ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	133¾ bz.
Berlin-Stettiner	5⅝	4	102¾ bz. (excl Div)
Breslau-Freib.	4	4	87¾ à 87 à 87½ bz.
Cöln-Mindener	—	3½	132¾ B.
Franz.St.-Eisb.	—	5	133¼ à 133 bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅝	4	126 etw. bz.
Magd. Halberst.	13	4	196 G.
Magd.-Wittenb.	5⅛	4	35 bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	99¼ G. (m Cp. Nr. 2)
Mecklenburger	1½	4	47 à 47½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	88½ G.
Neisse-Brieger	2	4	56½ G.
Niederschles.	4	4	92⅝ G.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	48⅜ à ½ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	128½ à 129 bz.

	Div. 1859	Z.-F.	
Oberschles. B.	6 1/12	3½	116½ B.
dito C.	6 1/12	3½	128½ à 129 bz.
dito Prior. A.	—	4	92½ G.
dito Prior. B.	—	3½	79 B. Lit C 85¾ G.
dito Prior. D.	—	4	86½ G.
dito Prior. E.	—	3½	74½ bz.
dito Prior. F.		4½	94 B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	34 bz.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	— — —
Rheinische	5	4	81 à 82 bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	85½ G
dito v. St. gar.	—	3½	78¼ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	41¾ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	74 G.
Starg.-Posener	—	3½	81¼ bz.
Thüringer.	5⅙	4	104¼ G.
Wilhelms-Bahn.	—	4	38½ à 39½ bz.
dito Prior.	—	4	75 bz.
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	76½ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 11/15	4	117 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	78 etw. bz.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	68½ G.
Bremer "	5	4	95¾ etw. bz.
Coburg. Crdit.A.	2	4	53 B.
Darmst.Zettel-B	4	4	92¼ G.
Darmst (abgest.)	—	4	66½ bz.
Dess.Creditb.-A	—	4	15 bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	81¾ bz. u G.
Genf.Creditb.-A	—	4	23¼ à 23 bz. u. B.
Geraer Bank	3½	4	71 bz.
Hamb.Nrd. Bank	4⅜	4	81¼ G.
" Ver.- "	4 7/11	4	97¾ G.
Hannov. "	—	4	88¾ bz. (ex D.)
Leipziger "	3	4	65¼ Klgkt. à ¾ bz. u. B.
Luxembg.Bank	4	4	79 B.
Magd. Priv. B.	3¼	4	76 G.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	65 etw bz. u. G.
Minerva-Bwg. A.	—	5	25¾ G.
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	72½ à ¾ bz. u. B.
Pos. Prov.-Bank	4	4	75⅝ bz.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	130 einz. St. bz. u B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	78 etw. bz.
Thüringer Bank	—	4	49½ bz. u. G.
Weimar. Bank	3½	4	78½ etw. bz. u. G

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150⅝ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 17⅛ bz.
Paris	2 M.	78⅝ bz.
Wien österr. Währ.	8 T	78⅛ bz.
dito	2 M	77⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W	98 bz.
Bremen	8 T	107⅞ bz.
Warschau	8 T.	88¾ bz.

Badische 35 Fl.-Loose. 58. Gewinnziehung vom 30. Juni. Folgende Nummern wurden mit 1000 Fl. Gewinn gezogen: Nr. 25624 32892 41396 41398 98352 199292 215506 263048 273305 276395.

Berlin, 2. Juli. Weizen loco 70—80 Thlr. pr. 2100pfd. — Roggen loco 48—49½ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Juli 48½—¼—½ Thl. bez. und Gld., 48⅝ Thlr. Br., Juli-August 48¼—48—¼ Thlr. bez. und Br., 48 Thlr. Gld., August-September 48¼—48 Thlr. bez., September-Oktober 48¼—47¾—48 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 47¾—½ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 37—42 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer, loco 25—28 Thlr., Lieferung pr. Juli 25 Thlr. bez., Juli-August 24¾—25 Thlr. bez., September-Oktober 24 Thlr. Gld., Oktober-November 24 Thlr. Br.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr.

Rüböl loco 11¾ Thlr. Br., Juli und Juli-August 11⅔—¾ Thlr. bez. und Br., 11⅔ Thlr. Gld., August-September 11⅚ Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gld., September-Oktober 12—11 11/12 Thlr. bez. und Gld., 12 Thlr. Br., Oktober-November 12 Thlr. bez. und Gld., 12 1/12 Thlr. Br., November-Dezember 12 1/12 Thlr. bez. und Gld., 12⅙ Thlr. Br.

Leinöl ohne Geschäft.

Spiritus loco ohne Faß 17⅞ Thlr. Br., Juli und Juli-August 17⅜ Thlr. bez. und Gld., 17 5/12 Thlr. Br., August-September 17¾ Thlr. bez. und Gld., 17⅚ Thlr. Br., September-Oktober 17⅔—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 16⅚—11/12 Thlr. bez. und Br., 16⅞ Thl. Gld., November-Dezember 16½ Thlr. bez.

Weizen stilles Geschäft zu schwach behaupteten Preisen. — Roggen in disponibler Waare wurde heute weniger gefragt und wurde zu unveränderten Preisen wenig umgesetzt; für Termine war die Stimmung nach einer vorübergehenden Festigkeit wieder matter, Preise gegen Sonnabend unverändert; schließlich befestigte sich wieder die Stimmung und der Werth erfuhr eine kleine Besserung. Gekündigt 1000 Ctnr. Rüböl wenig verändert, in ziemlich fester Haltung. Spiritus in fester Haltung und geringes Geschäft zu unveränderten Preisen. Gekündigte 210,000 Quart fanden zum größten Theil prompte Aufnahme.

Stettin, 2. Juli. Weizen fest und höher bezahlt, schließt ruhiger, loco pr. 85pfd. gelber 78—83 Thlr. bez., eine Ladung vorpommerscher pr. 85pfd. 83 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Juli-August 83 Thlr. bez. und Br., pr. September-Oktober 79⅛—80 Thlr. bez., 80½ Thlr. Br., 83—85pfd. 76 Thlr. Gld., pr. Oktober-November 85pfd. 78 Thlr. Gld.

Roggen wenig verändert, loco pr. 77pfd. 45¼—46 Thlr. bez., 77pfd. pr. Juli 45 Thlr. bez., pr. Juli-August 44¾—⅞—45 Thlr. bez., pr. September-Oktober 45¼ Thlr. bez. und Br., pr. Oktober-Novbr. 44¼ Thlr. bez.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl unverändert, loco 11¾ Thlr. Br., pr. Juli-August 11¾ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gld., pr. September-Oktober 12⅛ Thlr. Br., 12 Thlr. Gld.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17¾ Thlr. Br., pr. Juli-August 17¾—⅔—17/24 Thlr. bez., 17⅔ Thlr. Gld., pr. August-September 18 1/12 Thlr. bez. und Br., 18 Thlr. Gld., pr. September-Oktober 17⅔ Thlr. 17¾ Thlr. Br., pr. Oktober-November 16⅚ Thlr. bez.

Angemeldet 250 W. Weizen, 150,000 Quart Spiritus.

Leinöl loco 10 5/12—⅓ Thlr. bez., 10 5/12 Thlr. Br., pr. September-Oktober 10⅔ Thlr. bez.

Pottasche Prima, casaner neue 9 1/12 Thlr. bez.

≃ **Breslau,** 3. Juli. [Produktenmarkt.] Bei schwachen Zufuhren, mäßigem Angebot von Bodenlägern und gleicher Kauflust in fester Haltung für alle Getreidekörner guter Qualitäten, namentlich Weizen und Roggen, Preise unverändert. Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 16⅔, Juli 16 5/12 G.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	80	84	87	90	Winterrübsen	90	92	93	94	
Gelber Weizen	77	82	85	88	Ravel	90	92	93	94	
dito mit Bruch	64	68	72	74	Schlagleinsaat	68	70	75	80	
Roggen	54	56	58	60		Thlr.				
Gerste	38	42	45	50						
Hafer	25	27	29	31	Rothe Kleesaat	8	9	10	11	11¾
Kocherbsen	52	54	56	58	Weiße dito	11	13	15	16	17
Futtererbsen	44	46	48	50	Thymothee	7	7½	8	8½	9
Wicken	40	42	45	48						

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.